

Jahresbericht Streetwork/Mobile Jugendarbeit Arkade e.V. 2018

1. Prolog:

Streetwork/Mobile Jugendarbeit ist eine aufsuchende Form sozialer Arbeit. Streetwork/Mobile Jugendarbeit ist ein nachhaltig gültiges Beziehungs- und Kontaktangebot für junge Menschen, die sich in schwierigen Lebensverhältnissen und Situationen befinden. Oft können diese Personen nicht mehr von anderen sozialen Hilfseinrichtungen erreicht werden.

Streetwork/Mobile Jugendarbeit stellt innerhalb der Jugendhilfe einen eigenständigen Arbeitsansatz dar, der die traditionellen Angebote der Jugendhilfe ergänzt.

• Zielgruppen von Streetwork/ Mobile Jugendarbeit

Zielgruppen von Streetwork/Mobile Jugendarbeit sind Jugendliche, die v.a. in den Bereichen Alkohol, Drogen, Kriminalität grenzüberschreitend und damit gefährdet sind. Sie sind von Ausgrenzung bedroht und benötigen Hilfe und individuelle Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und ihrer persönlichen Lebensperspektiventwicklung.

• Methoden von Streetwork/Mobile Jugendarbeit

- **Einzelfallhilfe**
- **Streetwork**
- **Cliquenarbeit**
- **Gemeinwesenarbeit**

2. Statistik: Geschlechterverteilung/Altersverteilung/Wohnorte

Im Jahr 2018 erreichten wir insgesamt **181** Personen, die wir auf unser Angebot aufmerksam gemacht haben.

2.1 Geschlechterverteilung

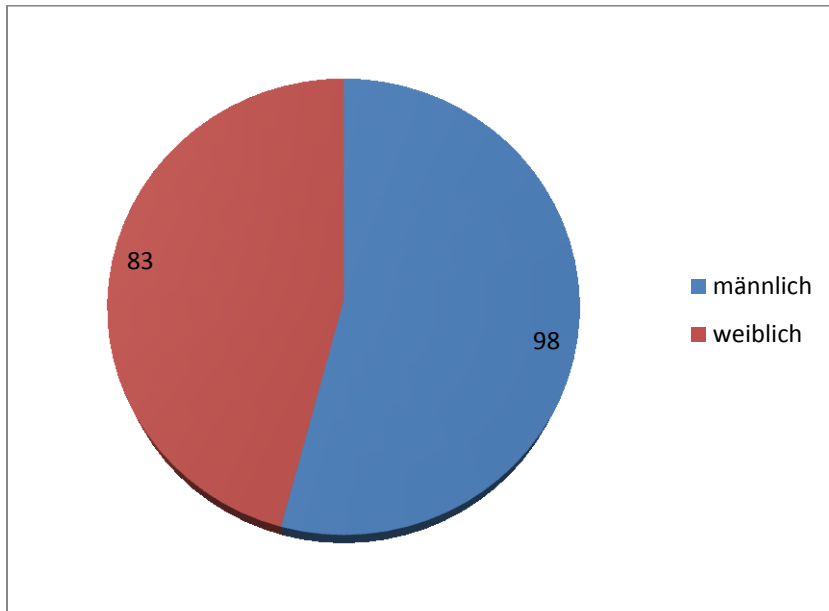


Abbildung 1

2.2 Altersverteilung

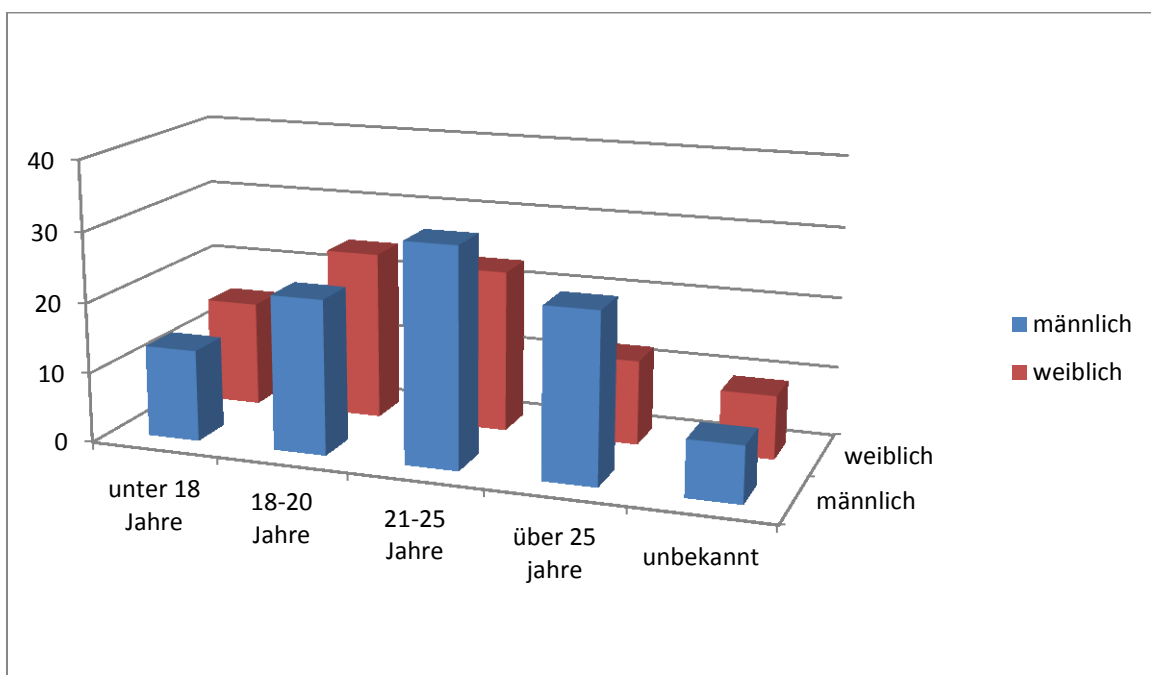


Abbildung 2

2.3 Wohnorte

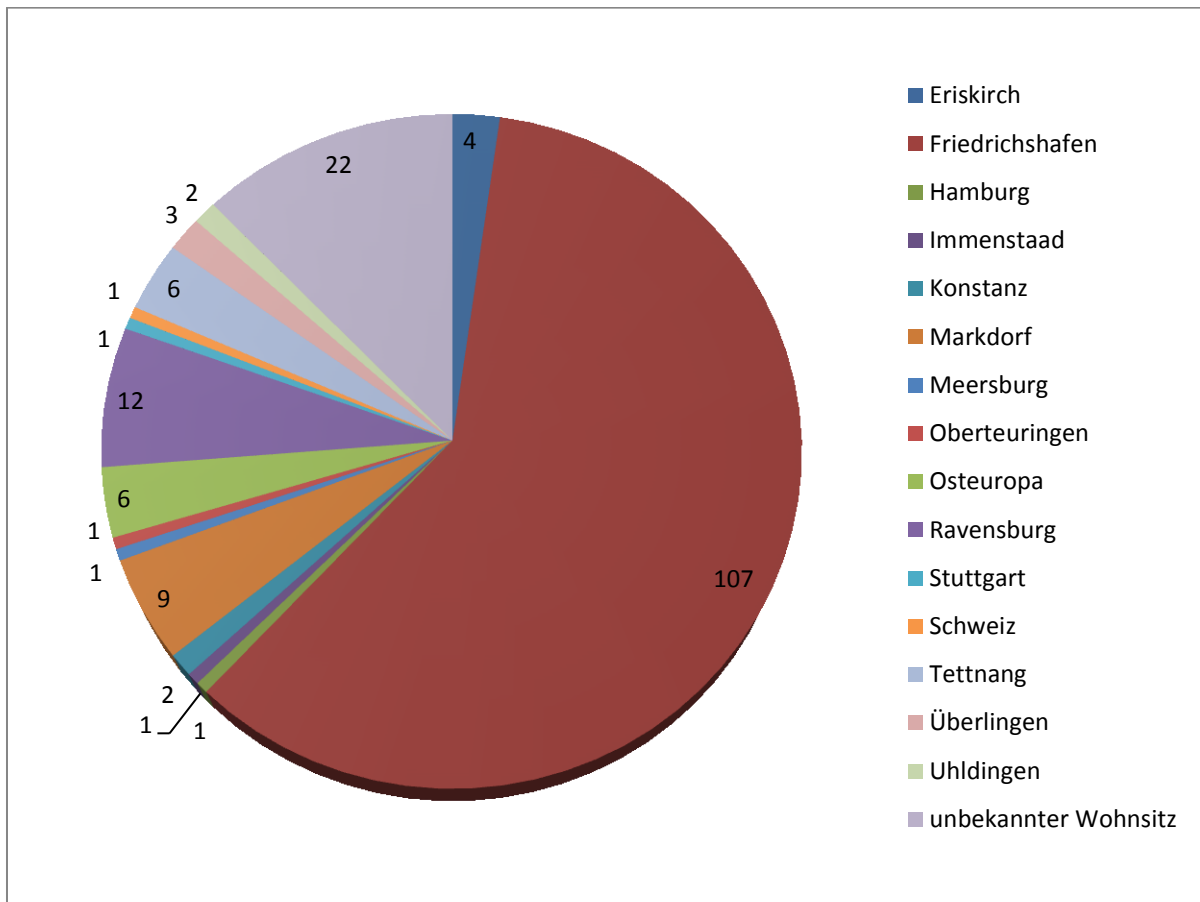


Abbildung 3

Insgesamt hatten wir im Jahr 2018 181 Einzelkontakte, dabei haben sich 130 Einzelfälle heraus kristallisiert, die von uns intensiver betreut wurden.

In der zweiten Jahreshälfte entstanden Synergieeffekte mit den neugeschaffenen Stellen zu unseren Streetworkern in Ravensburg und Tett nang. Insbesondere bei der Betreuung von jungen erwachsenen Männern mit Fluchthintergrund, die zwischen diesen drei Städten pendelten, waren engere Abstimmungen von Nöten.

Zu 28 Personen entstand nur ein einmaliger Kontakt und/oder Weitervermittlung zu anderen Hilfsorganisationen und Anlaufstellen für Menschen in Not.

Im Jahr 2018 hatten wir eine zusätzliche 0,4-Stelle Streetwork im Projekt Lläuft?!, finanziert über das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Hier arbeitete Streetwork/Mobile Jugendarbeit eng mit Arkade-Pauline 13 zusammen, um intensive Unterstützung in der Einzelfallhilfe zu bieten.

19 junge Menschen bis 25 Jahre konnten wir an das Projekt Lläuft?! (Arkade-Pauline 13) weiter vermitteln und dort eine gute Anbindung schaffen. 12 dieser Personen sind außerhalb Friedrichshafens wohnhaft im Bodenseekreis.

3. Vermittlung und Kooperation

3.1 Vermittlungszahlen: Vermittlung zu/Kooperation mit

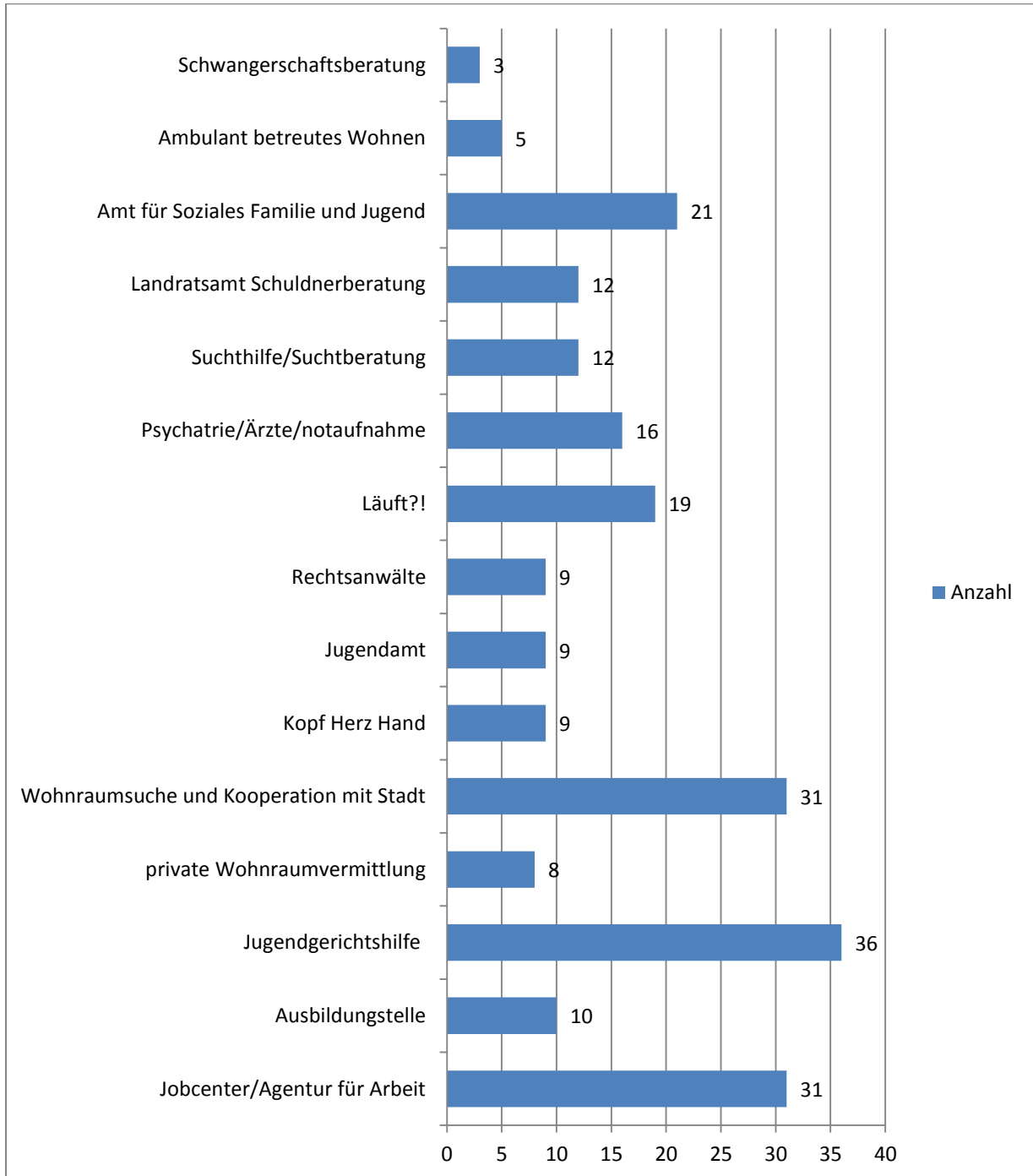


Abbildung 4

Mehrfachnennungen bei unterschiedlichen Problemlagen möglich

3.2. Kooperationspartner

- Stadt Friedrichshafen
- Polizei
- Beratungsstellen (Diakonie, Caritas)
- Kopf Herz Hand
- Schulsozialarbeit
- Ärzte
- Teestube
- Schulen
- Hochschule Ravensburg-Weingarten
- Jugendparlament
- Landratsamt Bodenseekreis
- Amtsgericht Tettnang
- Gewaltfrei Durchboxen e.V.
- Jugendzentrum Molke
- Rechtsanwälte
- Rettungsdienst
- Bahnhofsmision
- Ravensburger Jugendhilfeverein
- IFSB Ravensburg

4. Hauptaufgabenfelder Streetwork / Mobile Jugendarbeit

4.1. Problemstellungen in Fallzahlen

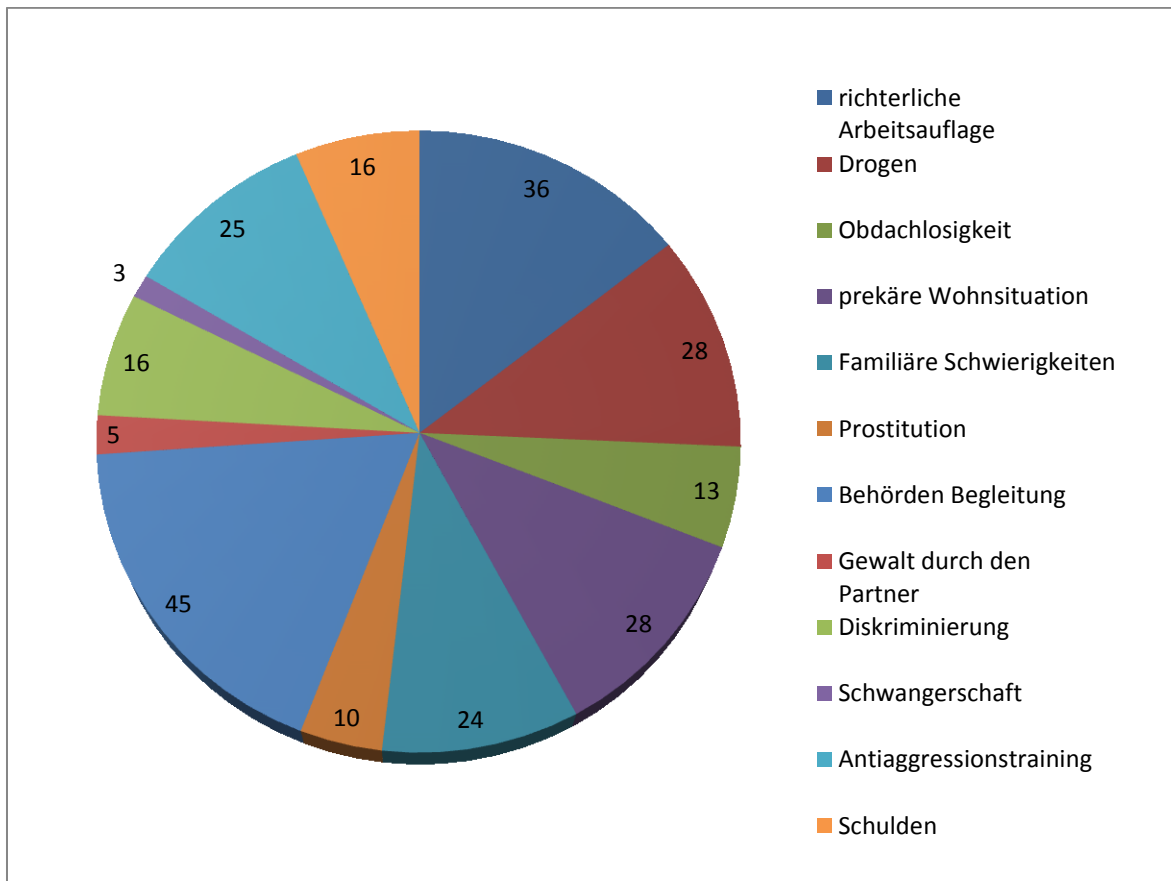


Abbildung 5

4.2 Drogenkonsum und Alkoholmissbrauch

Auch im diesjährigen Bericht weisen wir wieder auf die weiterhin große Problematik der sogenannten „Legal Highs“ (synthetische Drogen) und deren Auswirkungen sowie den Alkoholmissbrauch bei jungen Menschen hin.

Hier besteht auch weiter einer unserer Schwerpunkte in der Arbeit mit Einzelfällen. 2018 hatten wir mit **28 Jugendlichen** Kontakt, die im bedenklichen Konsum waren.

4.2 Wohnungslosigkeit

Auch 2018 hat uns das Thema Wohnungslosigkeit von jungen Menschen begleitet.

Diese Klienten sprengen oft alle Grenzen bestehender Hilfesysteme und sind mangels

Grundversorgung komplett „ausgestiegen“, im Bezug auf gesellschaftliche Konventionen.

Gezwungenermaßen versorgen sie sich früh selbst, sind aber von der Reife ihrer Persönlichkeit meist gar nicht in der Lage dies im adäquaten Rahmen zu tun. In vielen Fällen ist alles, was wir in der Not anbieten können die Pflege der Beziehung, das „Nachfragen“ und „Dranbleiben“.

Wie bereits in den vergangenen Tätigkeitsberichten weisen wir auch in diesem Bericht darauf hin, dass es in Friedrichshafen, außer den schon bestehenden Unterbringungsmöglichkeiten, aus sozialpädagogischer Sicht sehr begrenzte Möglichkeiten gibt, für diese jungen Menschen übergangsweise Wohnraum und Hilfe anzubieten.

Die Streetworker haben 2018 **41 junge Menschen** durch die Krise der Wohnungslosigkeit begleitet. Oftmals nur in Form von einem Beziehungsangebot.

31 Junge Menschen im Alter zwischen 18-25 Jahren suchten die Unterstützung und Beratung im Amt für Soziales, Familie und Jugend der Stadt Friedrichshafen.

5. Projekte und Gruppenangebote 2018

- Hilfe Hilft Helfen
- Pädagogisch begleitete Arbeitsstunden
- Oberschwäbisches Dschungelcamp
- Wöchentliches Sportangebot für SchülerInnen Kopf Herz Hand
- Ferienprogramm Eintrachtstraße
- Nikolausfeier Eintrachtstraße
- Jugendforum
- Häfler Käfigkick
- 10 Jähriges Streetwork Jubiläum

6. Regelmäßig besuchte Orte Streetwork

- Stadtbahnhof
- Graf Zeppelin Denkmal
- Hafenbahnhof
- Keplerstraße 7
- Eintrachtstraße
- Bodenseecenter
- Kitzenwiese,
- Gemeinschaftsschule Schreienesch
- Sparkasse, Riedleparkstraße
- Uferpromenade
- Pavillion, Musikmuschel
- Hinterer Hafen , Esso Tankstelle
- Ittenhauserstraße 7
- alter Friedhof
- „Negerbad“
- Franzosensiedlung, Wachierweg
- Umfeld Pestalozzischule
- Berufschulzentrum

7. Situation am Bahnhof:

zu bestimmten Stoßzeiten gab es sehr viele Zusammentreffen unterschiedlicher Gruppierungen, die sich dann aber immer wieder aufgelöst haben. Für einige von ihnen wird der Bahnhof als Treffpunkt genutzt, um die Wartezeiten z.B. für den Bus zu überbrücken. Durch unsere verstärkte Präsenz am Stadtbahnhof und den Uferanlagen konnten wir zu einzelnen Personen Kontakt aufnehmen und Unterstützung anbieten. Eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dabei besonders in unseren Fokus gerückt. Diese bestand aus circa 10-15 Personen, teils aus Jugendlichen von Friedrichshafen, vier jungen Frauen (zwei unter 18) und jungen Männern mit Fluchthintergrund. In den späteren Abendstunden kam es bei ihnen vermehrt zu Körperverletzungsdelikten, Sachbeschädigung und Pöbeleien. Auffällig war, dass der Stadtbahnhof Friedrichshafen als Treffpunkt für geflüchtete junge Männer auch aus anderen Städten (hauptsächlich aus Ravensburg) genutzt wurde. Einige dieser Männer werden von der Polizei als Wiederholungstäter eingestuft. Momentan laufen am Amtsgericht Tettnang sowie am Amtsgericht Ravensburg Verhandlungen. Zudem gibt es noch mehrere Ermittlungsverfahren zu einzelnen Straftaten, die sich im Sommer rund um den Bahnhof/Friedrichstr./Innenstadt ereignet haben. Wir stehen hierbei auch im Austausch mit der Polizei, der Jugendgerichtshilfe und den Jugendrichtern.

Wir halten den Bahnhof im Verhältnis zu der Einwohnerzahl für keinen außergewöhnlichen Brennpunkt. Eine vermehrte Polizeipräsenz erzielte teilweise die Wirkung, dass sich vor allem junge Leute andere Plätze suchen. Die Problematik an sich von Trinkgelagen, Drogenkonsum und damit verbundenen Straftaten bleibt dennoch weiterhin bestehen. Wir halten den Stadtbahnhof nicht für einen Drogenumschlagplatz, auch wenn vereinzelt Drogen gehandelt werden.